Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 36

Artikel: Hohe Schule der Reitkunst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

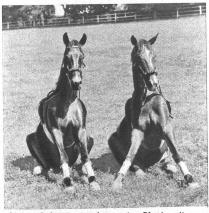
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



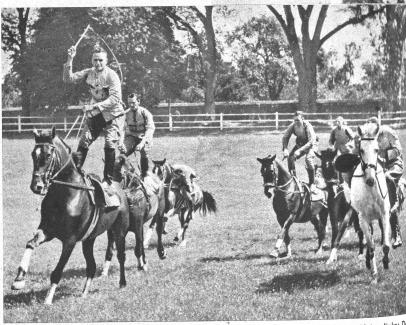
Der Kommandant, Major H. von der Weid, in der Passage

Die Anforderungen, die der moderne Krieg auch an die Reitpferde der Armee stellt, verlangen eine besonders sorgfältige und vielseitige Auswahl und Dressur dieser Tiere. Es ist uns allen bekannt, dass die Schweiz für die Beschaffung von erstklassigen Reitpferden zum grössten Teil auf den Import angewiesen ist. Fast die ganze Kavallerie wurde vor dem Kriege mit "Irländern" versorgt, da diese Tiere sich besonders gut unsern Verhältnissen und Anforderungen anpassen. Daneben wurden in geringerer Zahl Anglo-Araber, Anglo-Normänner und Ungarn hauptsächlich als Reitpferde für Offiziere bezogen. Seit 1941 ist nun der Import von Irländern vollständig gesperrt, und man musste sich nach andern Bezugsquellen umsehen. Die hiesigen Pferde können nur zu einem kleinen Teil den Ausfall ersetzen, da sie sich zum Reiten weniger eignen. Dem eidg. Kavallerie-Remonten-Depot ist es nun gelungen, aus Dänemark, Portugal, Kroatien, Jugoslawien und Ungarn die nötigen Quantitäten zu beziehen, und trotz den ausserordentlichen Schwierigkeiten, die durch die so verschiedenen Rassen und Temperamente entstehen, sind die Dressur-Resultate ausserordentlich gut.

Die am 5. und 6. September in Bern stattfindenden Berner Pferdesporttage ermöglichen es dem Publikum, in die Arbeit des eidg. Kavallerie-Remonten-Depots Einsicht zu nehmen und sich von der hohen Qualität der dort geleisteten Tätigkeit, welcher besonders in wehrsportlicher Hinsicht grosse Bedeutung zukommt, zu überzeugen.



Oben: Gehorsamsprobe zweier Pferde, die nur mit Geduld und Ausdauer erreicht wird Bild rechts: Der Chef des Springstalles, Hptm. Degallier am Abrutsch im Springgarten



Fliegende Voltige, ausgeführt von Bereitern des Eidg. Kavallerie-Remonten-Depots. – Unten links: Det Leiter der Remontenkurse, Hptm. Mange, bei der Gewöhnungsarbeit einer Remontenklasse. - Unleit rechts: Neunerzug, gefahren von Oberfahrer Feldw. Christinat, dessen Beherrschung besonders holle Fähigkeiten der Fahrkunst voraussetzt



